

29. HÜLSENBERGER GESPRÄCHE

Nutztierhaltung gegen den globalen Hunger

Dr. Martin C. Parlasca, Universität Bonn

Trotz beträchtlicher Fortschritte in der Agrarwissenschaft und Lebensmittelproduktion bleibt der globale Hunger eine persistente Herausforderung, die Milliarden von Menschen betrifft. Die facettenreiche Natur dieses Phänomens, die weit über den simplen Mangel an Kalorien hinausgeht, erfordert eine differenzierte Betrachtung, die auch Aspekte wie Mikronährstoffmangel und dessen gesundheitliche Auswirkungen umfasst.

Aktuelle Studien zeigen, dass die Zahl der Hungernden weltweit bedauerlicherweise hoch bleibt, wobei diverse Faktoren wie bewaffnete Konflikte, Naturkatastrophen, ökonomische Instabilität und unzureichende Zugänge zu Bildung und Ressourcen diese Problematik verstärken. Dies führt zu einem Zyklus der Mangelernährung, der sich negativ auf die Gesundheit, Bildung und wirtschaftliche Stabilität der Betroffenen auswirkt.

In diesem komplexen Kontext können tierische Produkte als wichtiger Beitrag zur Hungerbekämpfung dienen. Sie bieten eine reichhaltige Quelle essentieller Nährstoffe wie Proteine, Vitamine und Mineralstoffe, die für das Wachstum und die Entwicklung des menschlichen Organismus unerlässlich sind. Insbesondere Milch, aber auch Eier und Fleisch stellen in Regionen mit begrenztem Zugang zu pflanzlichen Proteinquellen daher wertvolle Nahrungsressourcen dar.

Darüber hinaus fungiert die Viehzucht als bedeutende Einkommensquelle, insbesondere für ländliche Gemeinschaften, die überdurchschnittlich oft von Armut betroffen sind. Nutztieren können für diese Gemeinschaften wichtige Einkommensquellen sein und daher ihren Zugang zu Nahrungsmitteln und anderen lebenswichtigen Ressourcen verbessern. Die Viehzucht kann zudem als finanzielle Absicherung dienen, da Tiere als Vermögenswerte in Zeiten finanzieller Not verkauft oder zur Nahrungsversorgung genutzt werden können.

Um jedoch effektiv im Kampf gegen den globalen Hunger zu agieren, bedarf es einer kontinuierlichen Weiterentwicklung der Tierhaltung. Dies erfordert eine verstärkte Fokussierung auf Nachhaltigkeitsaspekte, um lokale und globale Umweltbelastungen zu minimieren und natürliche Ressourcen zu schonen. Zugleich müssen Strategien entwickelt werden, um tierische Produkte erschwinglich und zugänglich zu machen, insbesondere für vulnerable Bevölkerungsgruppen. Dies erfordert gezielte politische Maßnahmen und Investitionen in die landwirtschaftliche Entwicklung. Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass Tierhaltung eine entscheidende Rolle im Kampf gegen den globalen Hunger spielen kann, indem sie nicht nur eine zuverlässige Nahrungsquelle bereitstellt, sondern auch Einkommensmöglichkeiten und wirtschaftliche Stabilität für marginalisierte Gemeinschaften fördert.